**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 57 (1931)
**Heft:** 36

**Werbung**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Sei ein Mann, rauche Stumpen und Cigarren

Merz

„Aber bitte Mausi, nur dies einemal."

ten, die vor allem durch ihren niedrigen Preis auffallen. Für 3 bis 4 Franken erhält man erstaunlich nette Sachen. — Wie ist das möglich? — Dadurch, dass die deutsche Perlenarbeiterin diese Ketten für 10 Pfennig Stundenlohn in Heimarbeit nimmt ... nehmen muss ...

**Schneider Cup.**

Die Vorbereitungen für das Flugzeugrennen um den Schneider-Cup kosten die drei beteiligten Mächte, England, Frankreich und Italien, insgesamt rund 12 bis 14 Millionen Franken. — Der Schneider Cup hat einen Wert von zirka 500 Franken. — Bei den Probeflügen ist ein englischer und ein italienischer Flieger tödlich verunglückt. — Man hofft dieses Jahr die 600 Kilometergrenze zu überschreiten.

**Neuer Rekord.**

Wer macht in der kürzesten Zeit aus frischgeschorener Schafwolle einen Anzug? Bisher Amerika, das von der Schur bis zum fertigen Anzug 6 Stunden 4 Minuten aufgewendet hatte. Nun ist der Rekord in Leeds gebrochen worden. Zehn Schafe wurden geschoren 8 Uhr 50 ... dann wurde die Wolle gereinigt, versponnen und gefärbt ... 10 Uhr 19 ... Stoff gewoben ... 10 Uhr 43 ... um 11 Uhr 53 war der Stoff versandbereit für die Schneiderei. Von der rohen Wolle bis zum fertigen Stoff hatte man also 2 Stunden 43 Minuten gebraucht ... 8 Mann verarbeiteten den Stoff zum Anzug und waren damit um 12 Uhr 23 fertig. — 3 Stunden 37 Minuten ist somit der neue Rekord. — Der Anzug wird vom Dominionminister J. H. Thomas an der Reichswirtschaftskonferenz in Canada getragen werden. — — Wirklich eine prächtige Reklame. Schade, dass man dasselbe nicht mit Käse machen kann ... 8 Uhr 50 ... Kuh gemolken. Dann Milch gekocht, verarbeitet und der Käse gepresst ... 9 Uhr 27 ... Käse versandbereit und mit Flugzeug nach Bern ... 9 Uhr 49 ... Bundesrat M. isst den Käse bei einem diplomatischen Frühstück. Von der Kuh bis zum gegessenen Käse nicht einmal eine Stunde! Das wäre allerhand.

---

## Kinder-Erziehung

Schauplatz der Handlung: Café und Tea-Room.

Es ist nachmittags 4 Uhr. In einer Ecke hat sich ein Tantchen niedergelassen, mit 4 Kindern. Das Tantchen lächelt. Die Kinder aber — Schätzchen genannt, machen freche Gesichter, verschlingen Glacé, hurtig, in zwei, drei Minuten. Und Tantchen bestellt weiter. Für alle einen Eiscafé, dann für jedes der ungezogenen Lieblinge an Patisserie gleich drei Stück. Die Gofen kritisieren zwar das Werk des Zuckerbäckers, dem einen ist die Crèmeschnitte zu wenig gefüllt, dem andern der Mohrenkopf zu matt glasiert, der dritte findet das Vernicelle zu wenig süss. Dennoch wird das kostbare Zeug hinuntergewürgt wie Schwarzbrot. Nachher gibt's Erdbeertörtchen, Nussgipfel und am Ende nochmals Glacé, diesmal aber Himbeer, weil die Vanille zu fad war. Ein anständiges Benehmen haben Tantchens Schützlinge nicht; eines der Mädchen hält das Löffelchen wie ein dreijähriges, mit der Faust (dabei schielt es aber beständig nach einem jungen, zwanzigjährigen Taugenichts, der am Tische daneben faulenzt), ein Knabe leckt den Teller mit der Zunge ab, während die andern beiden kleinen Persönlichkeiten eine dicke Frau kritisieren, die eben entrüstet geht. Tantchen indessen ist entzückt über die süssen Kleinen. Man bleibt sehr lange, solange, bis eines aus dem lieblichen Quartett bei Gelegenheit eines kleinen Streites ein Tässchen zerschlägt, da wird Tantchen rot, schaut verlegen auf ihre Armbanduhr und flötet besorgt: «Es ist Zeit, liebe Kinder, wir müssen zur Bahn, — — — Fräulein bezahlen!»

Und das Tantchen zählt auf: «Vier Vanille-Glace mit Rahm — — »

«Macht 4.80 ... »
«Vier Eiskaffee ... »»
«9.60 ... »
«Zwölf Stück Patisserie ... »
«12.— ... »
«Vier Erdbeertörtchen ... »
«Macht 16.— ... »
«Vier Nussgipfel ... »
«16.80 ... »
«Dann — nochmals vier Glace ...»
«Ohne Rahm?»
«Ja bitte!»
«Macht 20.— ... »

Tantchen grübelt in einem grauen Portemonnaie — —: «Verzeihung, — ich selbst hatte noch einen Café-Crème.»

«Dann beläuft sich alles auf 20.60, das zerbrochene Tässchen dazu: 40 Centimes, — dann bekomme ich 21, bitt' schön!»

Tantchen lädt mit dem Trinkgeld Fr. 21.20 ab. Alsdann verschwindet sie samt ihrer stolzen Truppe, wohl nicht ahnend, den Caféhaus-Gästen ein trefflich Beispiel moderner Kindererziehung gegeben zu haben. Ricci

Bei gutem Bier und flotter Unterhaltung
den fröhlichen Abend im
**Zürcher Konzert-Café Urania**